



# Munter runter

Der Parteiausschuss hat die Landtagsliste der SVP vervollständigt. Für Hanspeter Munter ging sich die Nominierung sehr knapp aus. Die Sitzung war von einer harten Diskussion um die SMS-Affäre gekennzeichnet. An deren Ende eine Entschuldigung Elmar Pichler Rolles und ein demonstrativer Handschlag mit Luis Durnwalder standen.

von Christoph Franceschini

**D**ass es für den Parteiohmann keine leichte Sitzung werden würde, war schon lange klar. Es dürfte deshalb kein Zufall gewesen sein, dass Luis Durnwalder und Elmar Pichler Rolle kurz vor 15.00 Uhr gemeinsam den Weg vom Palais Widmann zum SVP-Sitz in der Brennerstraße zu Fuß und diskutierend zurücklegten. Dass die beiden Alphiatiere unterm Edelweiß mitten in der SMS-Affäre gemeinsam anrücken, sollte ein Botschaft sein. Wenig später sollte sich zeigen, dass Elmar Pichler Rolle an diesem Nachmittag den Landeshauptmann gebraucht hat wie selten einmal zuvor.

Wie gereizt die Stimmung ist, zeigte sich schon vor der Sitzung. Gut ein Dutzend weiß gekleideter Aktivistinnen der „Männerinitiative Südtirol“ (MIT) protestierten und verteilten vor dem SVP-Sitz Flugblätter. Der Slogan auf den Flugblättern und den T-Shirts war deutlich: „Don't vote für Julia“. Die Männergruppe wollte den SVP-Parteiausschuss überzeugen, Julia Unterberger nicht mehr auf die Liste zu setzen. Der Grund: Sie sei eine Männerhasserin.

Die Aktion der Truppe ist so lächerlich, dass sie eigentlich von Unterberger selbst bezahlt wer-



**Anti-Unterberger-Protest vor dem SVP-Sitz:**  
Aktion zum Lachen

## DIE STIMMEN

Martha Stocker	58
Franz Pahl	42
Julia Unterberger	38
Helmuth Renzler	38
Martina Ladurner	27
Franz Ennemoser	27
Andreas Mumelter	24
Hanspeter Munter	22

(nicht nominiert)

Dietmar Prantl	20
Roland Atz	8
Josef Unterholzner	6

Trotz der Kritik gegen ihn steht Durnwalder zu Pichler Rolle. Durnwalder weiß, dass man vier Monate vor der Landtagswahl keinen Parteiohmann stürzen kann. Es ist mehr ein taktischer Pakt als ein Sympathiebündnis. Das wurde gestern mehr als deutlich.

Nicht nur Landesrat Richard Theiner forderte im Parteiausschuss eine offizielle Entschuldigung des Parteiohmannes beim Landeshauptmann und bei Siegfried Brugger. Mit

27 Stimmen. Das sind gleich viele wie Martina Ladurner und mehr als Andreas Mumelter und Hanspeter Munter. Für den LVH-Direktor wurde die Nominierung zur Zitterpartie. Am Ende schaffte er als Letztgewählter den Sprung auf die Liste. Mit zwei Stimmen mehr als Dietmar Prantl. So segn holt mir's!

**Von Kopf bis zu den Zehen!**



in der SMS-Affäre gemeinsam anrücken, sollte ein Botschaft sein. Wenig später sollte sich zeigen, dass Elmar Pichler Rolle an diesem Nachmittag den Landeshauptmann gebraucht hat wie selten einmal zuvor.

Wie gereizt die Stimmung ist, zeigte sich schon vor der Sitzung. Gut ein Dutzend weiß gekleideter Aktivistinnen der „Männerinitiative Südtirol“ (MIT) protestierten und verteilten vor dem SVP-Sitz Flugblätter. Der Slogan auf den Flugblättern und den T-Shirts war deutlich: „Don't vote für Julia“. Die Männergruppe wollte den SVP-Parteiausschuss überzeugen, Julia Unterberger nicht mehr auf die Liste zu setzen. Der Grund: Sie sei eine Männerhasserin.

Die Aktion der Truppe ist so lächerlich, dass sie eigentlich von Unterberger selbst bezahlt werden müsste. Denn einen besseren Wahlkampf könnte man einer Frauenkämpferin wohl kaum machen. Es waren nicht die einzigen Flugblätter, die gestern vor dem SVP-Sitz kursierten. Eine anonyme Gruppe „PEPSA Bozen“ ließ in mehreren Flugblättern wissen: „Liebe SVP-Parteifreunde! Zum Wohle Südtirols darf der Abzocker Munter nicht mehr in den Landtag gewählt werden.“

Als man dann die Türen zum Sitzungssaal schloss, war die Stimmung in dem überfüllten Saal kaum weniger knisternd. Denn bevor man überhaupt zum Hauptpunkt, der Nominierung der letzten acht Startplätze auf der SVP-Landtagsliste kam, war etwas anderes zu klären. Die sogenannte SMS-Affäre (TZ 104/08). Obmann Elmar Pichler Rolle hatte an einige Parteifreunde eine SMS geschickt, in dem er die Entscheidung, in Rom gegen die Regierung Berlusconi zu stimmen, zwar als falsch, aber als notwendig beschrieben hat, um Durnwalder, Brugger & Co. in die Schranken zu weisen. „It's time to change für die SVP“, zitierte er Barak Obama. Was



**Anti-Unterberger-Protest vor dem SVP-Sitz:**  
Aktion zum Lachen

## DIE STIMMEN

Martha Stocker	58
Franz Pahl	42
Julia Unterberger	38
Helmuth Renzler	38
Martina Ladurner	27
Franz Ennemoser	27
Andreas Mumelter	24
Hanspeter Munter	22

(nicht nominiert)

Dietmar Prantl	20
Roland Atz	8
Josef Unterholzner	6
Manfred Schweigkofler	2

damit gemeint ist, dürften allen unterm Edelweiß klar sein.

Im Parteiausschuss diskutierte man gestern zwei Stunden lang über diese SMS. Elmar Pichler Rolle stand mit dem Rücken zur Wand. Obwohl die Diskussion sachlich geführt wurde, stand der Parteiohmann auf der Anklagebank. Ein Großteil der Redner sagte offen, dass diese SMS ein „großer Fehler“ gewesen sei.

„Es war eine der härtesten Sitzungen des Parteiausschusses, die ich in meiner langen Arbeit für die Partei erlebt habe“, sagt der ehemalige SVP-Obmann Siegfried Brugger nach der Sitzung. Die Angriffe auf den Parteiohmann waren vor allem von der Wirtschaft vehement. Aber nicht nur: „Wenn der Durnwalder ihn nicht gerettet hätte“, sagten gestern eine Handvoll SVP-Funktionäre aus allen Parteirichtungen, „dann hätte der Obmann heute zusammenpacken können.“ Ähnlich war es bereits am Freitag in der SVP-Parteileitung gewesen.

Trotz der Kritik gegen ihn steht Durnwalder zu Pichler Rolle. Durnwalder weiß, dass man vier Monate vor der Landtagswahl keinen Parteiohmann stürzen kann. Es ist mehr ein taktischer Pakt als ein Sympathiebündnis. Das wurde gestern mehr als deutlich.

Nicht nur Landesrat Richard Theiner forderte im Parteiausschuss eine offizielle Entschuldigung des Parteiohmannes beim Landeshauptmann und bei Siegfried Brugger. Mit etwas Zögern kam die dann auch. Der Handschlag zwischen Elmar Pichler Rolle und Luis Durnwalder und der Applaus des Parteiausschusses soll die SMS-Affäre endgültig beenden. Nach dieser Klärung schritt man gestern dann zur Wahl. Für die noch acht freien Listenplätze hatten sich zwölf Kandidaten und Kandidatinnen beworben. Elmar Pichler Rolle hatte neben Manfred Schweigkofler im allerletzten Moment noch den Kabarettisten Dietmar Prantl aus dem Zylinder gezaubert. Zwei Trumpfkarten, die gestern keinen Stich machten, außer, dass man damit vielleicht Roland Atz verhindert hat. Der Brixner Pensionist Josef Unterholzner stellte sich mit einer fotokopierten Bewerbung im Foyer des Parteisitzes den Parteiausschussmitgliedern vor. Am Ende erhielt er immerhin dreimal so viele Stimmen wie Schweigkofler.

Die Überraschung an diesem Nachmittag heißt aber Franz Ennemoser. Der SVP-Ortobmann von St. Martin in Passeier hat sich bei den letzten Wahlen immer wieder im Parteiausschuss beworben. War aber immer abgeblitzt. Gestern schaffte er aber

27 Stimmen. Das sind gleich viele wie Martina Ladurner und mehr als Andreas Mumelter und Hanspeter Munter. Für den LVH-Direktor wurde die Nominierung zur Zitterpartie. Am Ende schaffte er als Letztgewählter den Sprung auf die Liste. Mit zwei Stimmen mehr als Dietmar Prantl. So segn holt mir's!

Von Kopf bis zu den Zehen!

Durchgehend geöffnet

**RIZZOLLI**

Bozen · Lauben 60



## Die Laubensassa



Drei Stimmen für Prantl mehr – und Hanspeter Munter hätte wieder arbeiten gehen müssen.